

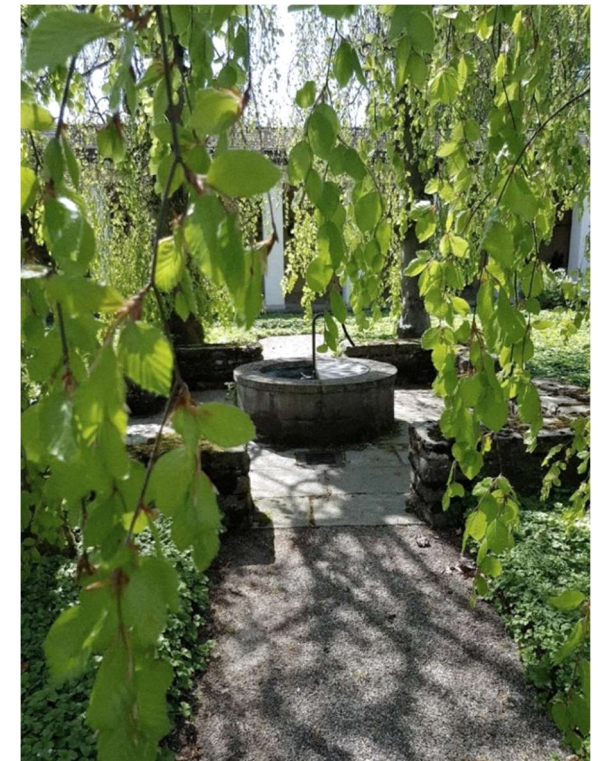


< SEMIRAMIS GARTEN > KONZEPTSTUDIE ZUR NEUNUTZUNG DES ALTEN KREMATORIUMS IM FRIEDENTAL

FRIEDER HISS . DIPL. ARCHITEKT ABK . ANALYSEN . IDEEN . KONZEPTE . PROJEKTENTWICKLUNG . FACHBERATUNG ORTSBILD UND ÖFFENTLICHER RAUM . EINGETRAGEN IM REGISTER
A DER ARCHITEKTEN . ATELIER : RECKENBÜHLSTRASSE 4 . 6005 LUZERN . T. +41 41 310 87 06 . MAIL . HISS@ARCH-IDEE.CH . WWW.STADTAMWASSER.INFO

INHALTSVERZEICHNIS

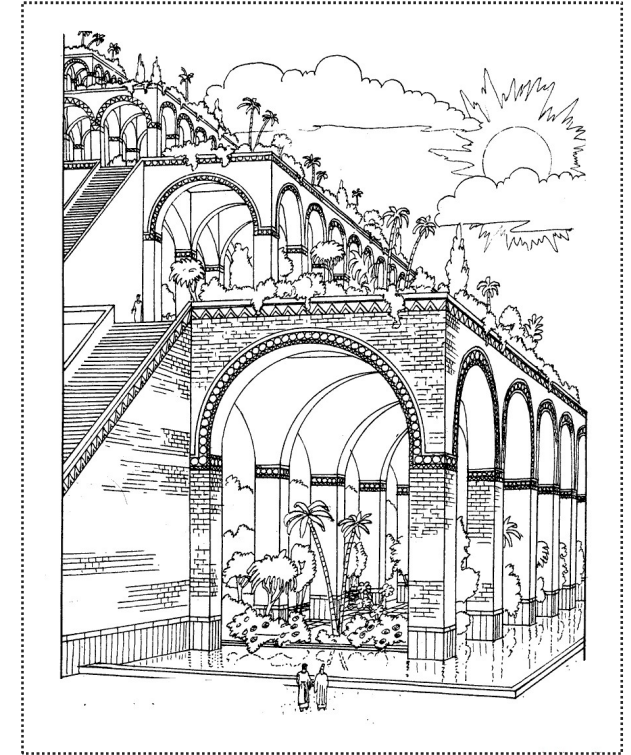
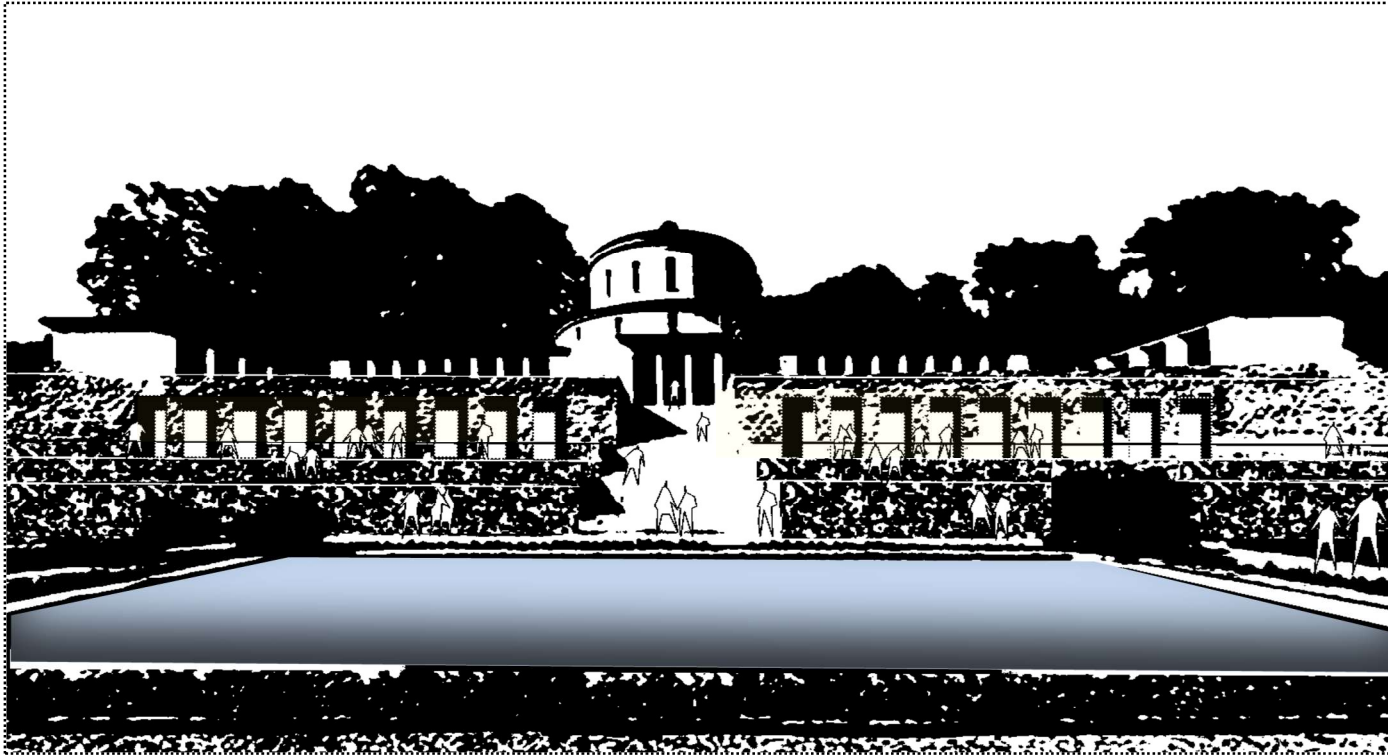
Foto	«GÄRTEN DER STILLE»
Seite 1	«GARTEN DER SEMIRAMIS»
Seite 3	«IST-ZUSTAND ALTES KREMATORIUM»
Seite 4	«FRIEDHÖFE IM WANDEL»
Seite 6	ERGEBNISSE WORKSHOP vom 21.APRIL 2018 - FAZIT AUFGRUND DES JURYBERICHTES
Seite 7	KONZEPT-STUDIE 2020 ARCH-IDEE IN KÜRZE
Seite 8	AREAL LOCHHOF UND REUSSMATTE – RAUM FÜR INNOVATIVE ZUSATZNUTZUNGEN
Seite 9	FOTOS AREAL ALTES KREMATORIUM FRIEDENTAL
Seite 12	«SEMIRAMIS GARTEN» KONZEPT 1
Seite 17	«SEMIRAMIS GARTEN» KONZEPT 2
Seite 21	ERGÄNZENDE SKIZZEN KONZEPT 1 UND 2
Anhang	FOTOGRAFISCHE BESTANDSAUFNAHME IN SEPARATER DOKUMENTATION





semiramis garten - arch-idee 2020

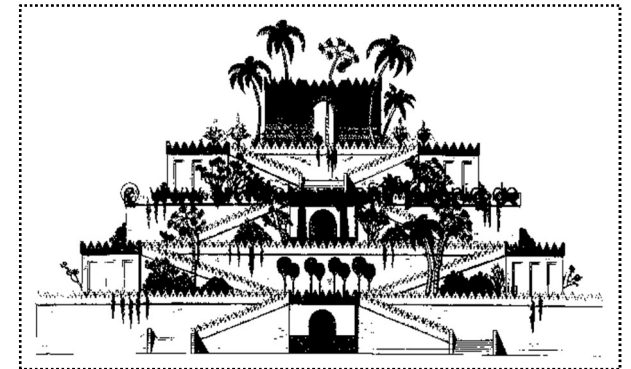
Gärten der Stille und der Betrachtung: «Man lässt sich in ihnen nieder und folgt dem monotonen Klang der Springbrunnen, dem Gesang der Vögel und dem Duft der Blumen. Sie verkörpern eine Welt der stillen Poesie... Mit einem Garten verwaltet der Mensch ein Stück Paradies auf Erden.» (Bert Beitmann «Geschichte der Gartenkunst»)



< DIE HÄNGENDEN GÄRTEN DER SEMIRAMIS AM HÜGELZUG DES GRETERWALDES > SKIZZE ARCH-IDEE 2017

Die „Hängenden Gärten der Semiramis“ in Babylon sind das geheimnisvollste und rätselhafteste der sieben Weltwunder des Altertums. Die Wissenschaft ist sich darüber einig, dass der Bau der Gärten von Babylon Nebukadnezar II., 605 bis 562 v. Chr. und nicht Semiramis, die etwa 200 Jahre zuvor Königin von Babylonien war, zugeschrieben werden muss. Der "Legende" nach baute Nebukadnezar II. die Gärten für seine Frau Amyitis, die aus einer grünen Landschaft in Persien kam und er wollte ihr in der wüstenähnlichen Region von Babylon ein Stück ihrer Heimat schenken. Nebukadnezar II. veränderte sehr stark durch viele prächtige Neubauten nach seinem Herrschaftsantritt das Bild von Babylon und führte die Stadt zu einer neuen Blütezeit. Funde bei archäologischen Ausgrabungen in Babylon erhärten diese Hypothese.“

Die islamischen Gärten sind Gärten der Stille, der Betrachtung. Man lässt sich in ihnen nieder und folgt dem monotonen Klang der Springbrunnen, dem Gesang der Vögel und dem Duft der Blumen. Er verkörpert eine Welt der stillen Poesie. Mit einem Garten verwaltet der Mensch ein Stück Paradies auf Erden. Der versunkene Eindruck, den ein solcher Garten macht, wenn man ihn einmal ohne Besuchermassen erleben kann, ist unverwechselbar und oft unvergesslich....



Die häufige Beschreibung des Paradiesgartens in den Suren führte zu konkreten Vorstellungen über sein Aussehen. Zu seinen Elementen gehörte:

1. Eine Abgrenzung nach außen (als Trennung der irdischen Welt von der sichtbaren. Die Abgrenzung war deutlich höher als eine Sichthöhe. Der Garten war ein mystischer Weltinnenraum).
2. Schatten als Schutz vor der brennenden Sonne
3. Wasser, oft mit einem zentralen Springbrunnen (als Symbol des Paradieses, der Quelle des Lebens, als Symbol der Reinheit und der Reinigung und zur Kühlung). Gemäss der persischen Tradition gliederte es den Garten mit Hilfe von vier Kanälen in vier Teile, den "Chahar bagh" (Bagh = Garten). In der Mitte befand sich ein Teich (als paradiesische Quelle; oft achteckig, da die Achtzahl auf das Paradies verweist).
4. Bepflanzung mit Obstgehölzen (Im islamischen Garten konnte man keine Trennung zwischen einem Nutz- und Lustgarten)



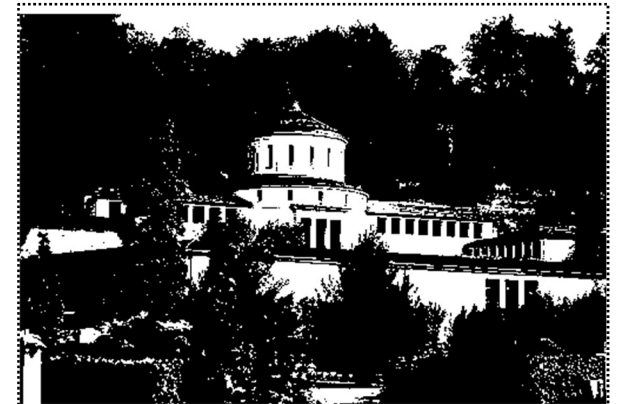
Ein Bild vom Paradies auf Erden

Ein Bild vom Paradies auf Erden – das und nichts weniger ist das Ideal des orientalischen Gartens. Es ist ein Refugium inmitten einer lauten, lärmenden Welt, ein Ort der Ruhe und Kontemplation. Doch dieser Garten ist auch ein Ort der sinnlichen Freuden. Sattes Grün erfreut die Augen, Schatten spendet Kühle, das Wasser plätschert angenehm in den Ohren. Gaumenfreuden bringen köstliche Früchte wie Datteln, Orangen oder Granatäpfel. Doch seinem Wesen nach ist er ein „Ort der stillen Poesie“ in den man versinken und die Harmonie der Welt erspüren kann.

(Bert Breitmann, «Geschichte der Gartenkunst, Der arabisch-islamische Garten», Band 3, Online Publikation)

Abb.1: Hängende Gärten Bahai Israel

Abb.2: Zentraler Kuppelbau, Wandelhallen und terrassierte Gartenanlage beim Krematorium Friedental



IST-ZUSTAND

SCHUTZWÜRDIGKEIT DER ANLAGE

„Das 1924-1926 erbaute Krematorium verweist mit seiner vereinfachten klassizistischen Architektur, seiner nüchtern-monumentalen Formen auf die von strengem, auf Abstraktion zielendem Rationalismus geprägte Revolutionsarchitektur der Zeit um 1800, vor allem aber auch auf die neoklassizistische Ausprägung der Reformarchitektur. Das Krematorium und der Urnenfriedhof bilden eine aussergewöhnliche Gesamtanlage, die ausgezeichnet in die Topographie eingebettet ist und ein Point-de-vue am Nordende des Friedhofs Friedental schafft.“

Auszug aus „Inventar der neueren Schweizer Architektur / INSA, 1850-1920“

WESENTLICHE MERKMALE DER ANLAGE

„Der Mitteltrakt des Krematoriums liegt in der Axe des Hauptweges der alten Anlage, seine Kuppel ist Blickziel der wundervollen Tuya-Allee, die sich in diesem geschützten Winkel zu fast italienischen Dimensionen ausgewachsen hat. Die in Terrassen abgetreppten Urnenhallen breiten sich als heller Abschluss dieses Gräber-Tales am jenseitigen Abhang aus und geben damit dem ganzen Gelände Halt und Richtung. Überraschend ist, dass der streng axial ausgerichtete Bau dann doch nicht präzise auf die gegebene Friedhof-Axe ausgerichtet ist.“ (vgl. dazu Beitrag der SBZ „Das Krematorium im Friedental, Luzern, Bd. 88, Nr.20)

Beurteilung aus Sicht arch-idee:

- ++ Historisches Baudenkmal in der einmaligen «Parklandschaft Friedental»
- ++ Chance für innovative Umnutzung und Synergien
- ++ Verbindungen des Areales des alten Krematoriums mit «Parklandschaft Friedental», «Moretal» mit «Reuss-Rotsee-Kanal», Erholungsgebiet «Rotsee», «Greterwald», «Sedel», «Reussuferweg», Option Anschluss an ÖV siehe Konzepte für neue Bahnstation «Mattenhof» oder «Sedel»
- Unterhaltsintensive Anlage (Verhältnis der bestehenden nutzbaren Geschossflächen zur Gesamtanlage äusserst nachteilig)
- Fehlende Rollstuhlgängigkeit der Anlage
- Je nach Höhenlage und Abschirmung leichte bis starke Lärmimmissionen durch A2 (Option für Weiterführung der „Einhausung“ der A2)
- +/- Weitgehende Einschränkungen der Nutzung (Raumcharakter, denkmalpflegerische Auflagen, die keinerlei bauliche Veränderungen erlauben. Rücksicht auf benachbarte Friedhofanlage)
- +/- Hemmschwellen bezüglich (Um-) Nutzung

>>> Daraus resultiert die Herausforderung, ein überzeugendes Konzept einer Umnutzung zu finden, das den Erhalt und eine sinnvolle und intensivere öffentliche Nutzung der Anlage im Park-Areal Friedental ermöglicht. Ohne zusätzliche räumliche Erweiterungen und Anpassungen dürfte das vorgenannte Ziel nicht zu erreichen sein. Diese Investitionen setzen zudem voraus, dass sich ein entsprechender Ertrag erwirtschaften lassen kann. Eine Nutzung sollte zudem auf den einmaligen Reiz der Anlage, der an «Orientalische Gärten» erinnert, abgestimmt sein.

>>> Was kann und darf sein? Ein Ort des Abschiednehmens, des Innehaltens.... ein Ort der Ruhe, Gelassenheit und der inneren Einkehr- aber auch ein Ort der Begegnung und des Austausches? Die wertvolle - aber etwas verwaiste Anlage des ehemaligen Luzerner Krematoriums mit seinem prägnanten Zentralbau, den Wandelhallen, terrassierten Gärten, den Brunnen und Wasserbecken kann mit sorgfältigen Massnahmen und einem subtil gestalteten, ins Gelände eingelassenen «Vorbau» für Besucher und Besucherinnen des Friedentales und der angrenzenden Erholungsgebiete zu einem bereichernden Ort werden.

RUDIMENTÄRE SCHÄTZUNG BESUCHERZAHLEN FRIEDENTAL

Friedental: Jährliche Begräbnisse 800-850 (ohne Krematorium) verteilt auf ca. 250 Werktag/Jahr = 3.2 bis 3.4 pro Werktag. Bei Annahme von 825 Begräbnissen und eines Durchschnittswertes von 30 Personen/Beerdigung ergibt sich eine BesucherInnen-Zahl von ca. 25'000 bzw. ein Durchschnittswert von knapp 100 Personen/Werktag.

Hinzu kommen die BesucherInnen der Friedhofanlage (14'000 Gräber). Gemäss Auskunft des Sekretariats liegen keine diesbezüglichen Erhebungen vor. Ein Durchschnittswert dürfte jedoch deutlich über 100-150 BesucherInnen pro Tag liegen. In 365 Tagen ergäbe sich somit eine Besucherzahl von mindestens 36'500 bis 55'000 Personen.

Gesamthaft ergibt sich eine Schätzung von ca. 60'000 bis 80'000 Besuchern/Jahr – bzw. ein Durchschnittswert von 200 bis 250 BesucherInnen/Tag. Im Vergleich mit belebteren Orten in der Stadt sind die Unterschiede hinsichtlich Aufenthaltsdauer und Verhalten von Passanten in der Stadt gegenüber Trauergästen und BesucherInnen von Gräbern und Parkanlage im Friedental zu berücksichtigen. Zudem dürfte die vorgeschlagene «Vernetzung» des «Friedental-Parkes» mit den angrenzenden Erholungsgebieten zu einer deutlichen Erhöhung der vorgenannten Besucherzahlen führen.

Diese rudimentären Schätzungen bedürfen präziserer Abklärungen. (Zählung der BesucherInnen vor Ort) Für die zu fällenden Entscheidungen dürfte diese Abklärung wesentlich sein.

FRIEDHÖFE IM WANDEL

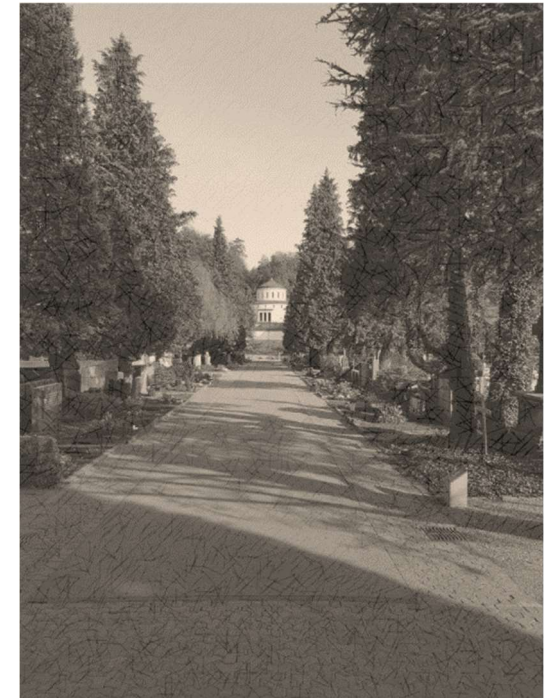
„Tiefgreifende Veränderungen in Gesellschaft, Demographie und Sepulkralkultur hinterlassen ihre Spuren im Friedhofs- und Bestattungswesen und stellen die Friedhöfe in ihrer heutigen Struktur längerfristig in Frage.“ Diese Aussage und das nachfolgende Vorwort sind der Abschlussarbeit im MAS Raumplanung „Friedhöfe im Wandel“ von Hannes Wahl entnommen. Die darin enthaltenen Ausführungen zur Thematik „Bedeutung, Potenziale und Strategien aus Sicht der Raumplanung“ bildeten für das vorliegende Konzept < Semiramis Gärten > eine wertvolle Grundlage. So wurde versucht, die wesentlichen Erkenntnisse dieser Arbeit und die empfohlenen Massnahmen in der Studie zur Umnutzung des alten Krematoriums zu berücksichtigen.

«Individualismus, Pluralismus, Mobilität und Multireligiosität sind Entwicklungen, welche die öffentliche Hand heute vor zahlreiche neue Herausforderungen stellen. Die Friedhöfe nehmen im heutigen Siedlungsgefüge neben ihrer eigentlichen Bestimmung zusätzlich vielschichtige Funktionen wahr (z.B. als Grün- und Erholungsräume oder als ökologische Ausgleichsflächen). Damit sind sie im räumlichen Kontext von grosser Bedeutung und besitzen ein grosses Potenzial. Ihre oft privilegierten, zentralen und gut erschlossenen Lagen haben zur Folge, dass der Druck auf diese wertvollen Flächen zunehmen wird. Aus diesen Gründen sind sie für die Raumplanung von grossem Interesse.»

«Verschiedene Entwicklungen der letzten Jahre wirken sich auf den zukünftigen Flächenbedarf der Friedhöfe aus: die massive Zunahme von Urnenbestattungen zulasten der Erdbestattungen, der Trend hin zu platzsparenden Gemeinschaftsgräbern sowie die wachsende Anzahl von Bestattungen, die ausserhalb konventioneller Friedhöfe erfolgen. Dies hat einen zunehmenden Flächenüberhang auf den Friedhöfen zur Folge. Aber auch die fortschreitende Individualisierung der Gesellschaft, die demographische Entwicklung sowie die damit verbundenen Veränderungen in der Religionslandschaft zeigen, dass in der heutigen Trauerkultur neue Bedürfnisse und Wünsche vorhanden sind, welche die gegenwärtigen Friedhöfe nicht abdecken. Angepasste Strategien und neue Konzepte sind deshalb gefragt.

Anhand der drei Szenarien „Reglementierung“, „Trend“ und „Innovation“ werden Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt und daraus Strategien abgeleitet. Angestrebte Ziele sind z.B. neue Friedhofskonzepte, die Themen rund um den Tod wieder mehr im Alltag integrieren, eine ökologische Bewirtschaftung und aber auch Überlegungen zu Nutzungsänderungen.»

(Auszug aus Abschlussarbeit im MAS Raumplanung „Friedhöfe im Wandel“ Bedeutung, Potenziale und Strategien aus Sicht der Raumplanung - Hannes Wahl Amt für Raumplanung des Kantons Zug. 15.08.2007)



Wie sieht eine zukünftige Nutzung aus, die der Friedhofanlage mit dem alten Krematorium am Hügel des Greterwaldes angemessen ist?

Nebst einer anspruchsvollen baulichen Umgestaltung im historischen Kontext stellen sich inhaltliche Fragen und Herausforderungen, die die Grundfragen des Lebens betreffen. Die „unfassbare“ Endlichkeit des Lebens bewirkt in unserer Kultur oft Ängste, Resignation und Verdrängung. Vieles würde leichter, wenn der Abschied von den so stark verfestigten Ängsten gelingen würde und Furcht und Resignation vor dem Sterben uns nicht mehr belasten würden.

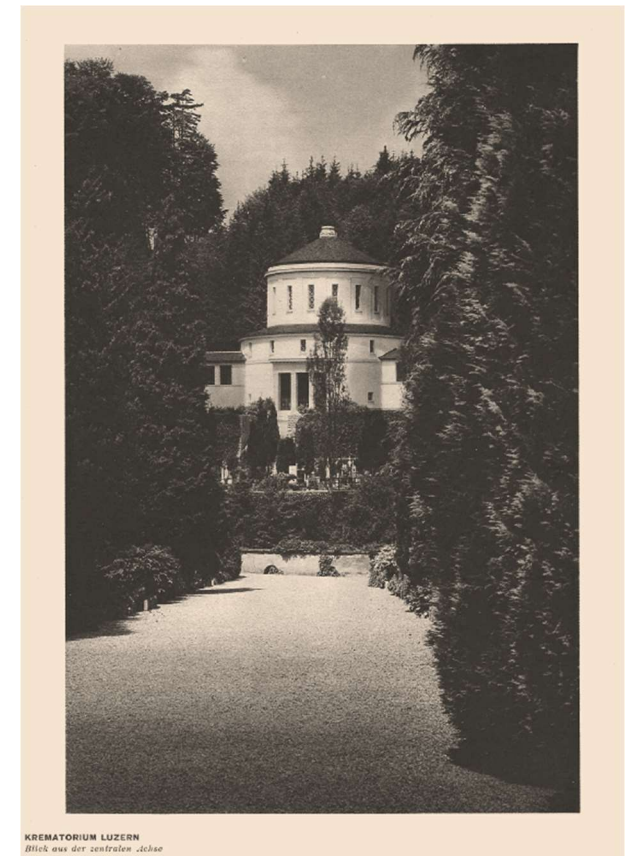
Die Friedhöfe in den Städten und Gemeinden sind nicht nur letzte Ruhestätten für Verstorbene, sie sind auch Orte des Abschieds, der Trauerbewältigung, der Erinnerung, der Begegnung und der Besinnung. Im Sinne einer sozialen Funktion fördern Friedhöfe die Pflege der Gemeinschaft und die Kommunikation innerhalb des Gemeinwesens. Sie sind so Mittler zwischen Alt und Jung, aber auch zwischen Zugezogenen, auch anderer Religionsgemeinschaften und der heimischen Bevölkerung. Für die Bevölkerung stellen die Friedhöfe einen Erholungswert dar. Sie leisten einen ökologischen und klimatischen Beitrag und sind wichtiger Lebensraum für Flora und Fauna. Auch für das kulturhistorische Erbe und als Gartendenkmäler sind die Friedhöfe wichtige Zeitzeugen. Die AG Friedhöfe unterstützt die Mitglieder der VSSG darin, diese Grundsätze zu berücksichtigen, zu erhalten und weiter zu entwickeln (VSSG Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter)

Die Friedhofskultur steht zudem in einem markanten Umbruch.... Was soll und kann sein als ein Friedhof? Beispielsweise eine Parkanlage mit neuen Formen der Gräberkultur, ein Ort des Abschiednehmens, des Innehaltens.... Ein Ort der Ruhe, Gelassenheit und der inneren Einkehr - aber auch ein Ort der Begegnung und des Austausches?

Die verwaiste Anlage des ehemaligen Luzerner Krematoriums mit seinem prägnantem Zentralbau, den Wandelhallen, terrassierten Gärten, den Wasserbecken, Bäumen und Hecken kann mit einem subtil gestalteten, ins Gelände eingelassenen «Vorbau» und weiteren Massnahmen für Besucher und Besucherinnen des Friedentales und der angrenzenden Erholungsgebiete zu einem einmaligen Ort der Begegnung werden.

Ausgangslage für geplante Neunutzung des alten Krematoriums im Friedental (Zusammenfassung Medienmitteilung vom 22.11.2017 PG Stadt Luzern und STLF)

- Bauten und umliegende Grünflächen sollen einer neuen Nutzung zugeführt werden.
- Flächenbedarf für Gräber ist rückläufig.
- Krematorium seit 2005 nicht mehr im Betrieb bzw. durch Neubau ersetzt.
- Abdankungshalle ist im Eigentum der der Stiftung Luzerner Feuerbestattung und wird weiter genutzt.
- Faktisch gehören die (Grün-) Flächen seit Auslaufen des Baurechtsvertrages mit der STLF seit Ende 2011 der Stadt.
- Eine gemischte Projektgruppe (Stadt und STLF) unter der Leitung der Stadtgärtnerei hat die Aufgabe, die künftige Nutzung des alten Krematoriums zu klären und umzusetzen. Ausserdem soll definiert werden, wer für die Bewirtschaftung der Gebäude und der Flächen verantwortlich ist. Überdies ist die langfristige Finanzierung zu regeln.
- Das Krematorium ist als Kulturgut von nationaler Bedeutung im Bundesinventar aufgeführt. Die Rahmenbedingungen für eine Umnutzung sind im denkmalpflegereichen Gutachten von B. Furrer aufgeführt. Das Areal befindet sich in der städtischen Schutzzone Friedhof und in der Zone für öffentliche Zwecke und im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz. (ISOS) Diese Umstände schliessen gewisse Nutzungen aus, zum Beispiel lärmintensive.
- Das Gutachten sowie ein anschliessend geplanter Workshop mit möglichen Interessenten einer zukünftigen Nutzung bilden die Basis für eine öffentliche Ausschreibung des Areales.



KREMATORIUM LUZERN
Blick aus der zentralen Schale

Zusammenfassung Ergebnisse Workshop vom 21. April 2018

Thematik „Leben, Sterben, Tod“, die Natur und die Umgebung, Kunst und Kultur, (Begegnungskultur, Erinnerungskultur, Kulturlandschaft, aber auch Konzerte, Lesungen usw.), Glaubensgemeinschaften, Spiritualität, gastronomisches Angebot. Keine singuläre Nutzung, sondern Mehrfachnutzung. Es braucht eine Trägerschaft (Verein, Stiftung, Genossenschaft usw.)

- Erinnerungskultur: Kunst, Glauben, Religion > Trost
 - Auseinandersetzung mit „Leben, Sterben, Tod“
 - Uneinigkeit über öffentliche Ausschreibung
 - Kulturlandschaft: Kurse anbieten (Imkern, Obstbaumschnitt usw.), Kräutergarten > alle Sinne ansprechen (Poesie)
 - Finanzen: Selbsttragend und erhaltend, Investitionen
 - Flexible Gastronomie (Buvette), Gastroangebot für Leidmale
 - Umgang mit Urnen)
 - Besucherzahlen? Fussgängerströme? Monitoring? Statistiken?
-

Fazit aufgrund des Juryberichtes vom 11. September 2019

Die ausschreibenden Institutionen «Stadt Luzern» und «Stiftung Luzerner Feuerbestattung» (STLF) hatten die Absicht, ein Nutzungskonzept für das alte Krematorium im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung und über Workshops mit möglichen Interessenten zu finden. Aufgrund der umfassenden Unterschutzstellung sowie einer partiellen Weiternutzung der Anlage durch die STLF und der Auflage einer vollumfänglichen Kostenübernahme für Betrieb, Unterhalt und bauliche Veränderungen zu Lasten einer neuen Trägerschaft, scheiterte dieses Vorhaben aus meiner Sicht primär an den vorerwähnten, relativ anspruchsvollen Bedingungen. Als Erkenntnis aus dem Verfahren erachtet die Jury eine neue Nutzung als äusserst anspruchsvoll. Keine der vorgeschlagenen Nutzungen entspreche jedoch der Qualität des Gebäudes. Zurzeit beschränkt sich das Ergebnis der Ausschreibung auf eine geplante Teilnutzung (Projekt eines Kräutergartens). Denkbar ist aus Sicht der Jury eine Zwischennutzung oder auch bspw. fünf Jahre abzuwarten und dann die Situation neu zu beurteilen.

Diese Ausgangslage veranlasste mich, das vorgeschlagene Nutzungskonzept «Semiramis Garten» im Jahr 2020 zu überarbeiten.

ERGEBNIS EINER IM JAHR 2020 ERARBEITETEN KONZEPT-STUDIE

Die im Jurybericht erwähnte und erwünschte «Überidee» bedingt nebst einer ausreichenden Nutzung der Anlage ein innovatives Nutzungskonzept, welches den erwähnten Anforderungen für eine selbsttragende Nutzung entspricht und den Erhalt und eine sinnvolle öffentliche Nutzung der Anlage ermöglicht. Mit Rücksicht auf die nahezu vollständige Unterschutzstellung der Bauten und Anlagen dürfte dieses Ziel kaum zu erreichen sein. Die wenigen verfügbaren Innen-Räume des Krematoriums erweisen sich bezüglich Nutzung, Fläche und Lage als ungeeignet. Der markante Versammlungsraum im Kuppelbau wird weiter für Abdankungsfeiern genutzt. Die zu erhaltende Würde dieses Raumes mit Sarkophag erlaubte «Fremdnutzungen» zudem nur im stark eingeschränkten Rahmen. Der hohe Rundbau erweist sich hinsichtlich der Akustik zudem für Lesungen und Konzerte als Herausforderung.

Es stellt sich daher die Frage einer baulichen Erweiterung. Diese bedingt eine äusserst subtile Einfügung ins bauliche Ensemble, die Beachtung denkmalpflegerische Auflagen, eine ausreichende Wirtschaftlichkeit und weitere Voraussetzungen. Lösungen für diese äusserst anspruchsvollen Anforderungen werden in der Regel nicht im Rahmen eines Workshops und erster Ideen über mögliche Nutzungen gefunden. Sie erfordern vertiefte Abklärungen und darauf basierenden Machbarkeitsstudien. Die vorliegende Dokumentation enthält erste Ergebnisse zu einer Machbarkeitsstudie mit Anregungen hinsichtlich Einfügung in die Parklandschaft und insbesondere in das vorhandene «Ensemble» der denkmalgeschützten Bauten am Hangfuss des Greterwaldes. Das Konzept respektiert die bestehende Friedhofanlage und zeigt die wertvolle Vernetzung der «Parklandschaft Friedental» mit den angrenzenden Erholungsgebieten «Moretal» mit dem offenen «Reuss-Rotsee-Kanal», den Erholungsgebieten «Rotsee», «Greterwald», «Sedel», «Reussuferwege» auf.

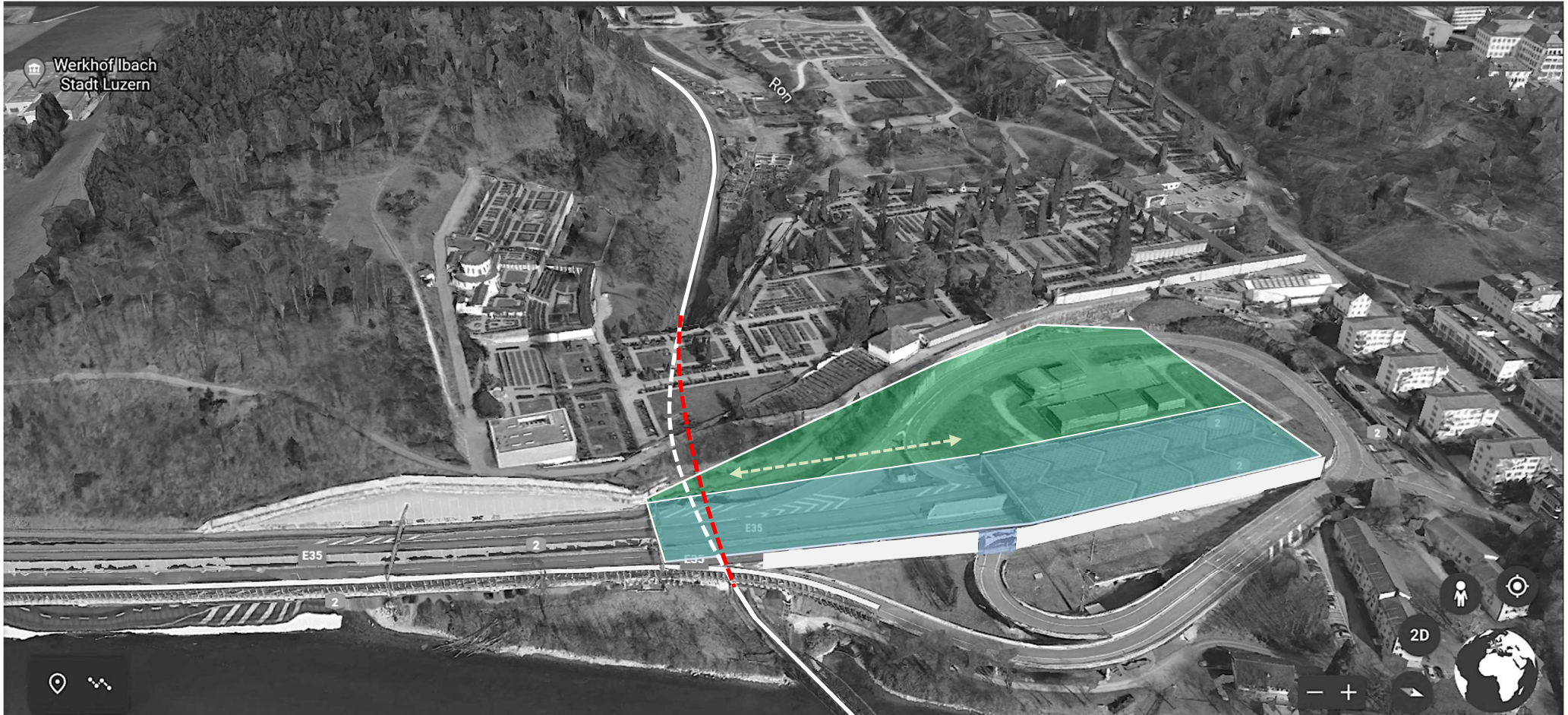
Zudem besteht die Anregung für eine neue Bahnstation im Bereich des bestehenden Bahn-Tunnels vom «Friedental» zur ehemaligen «Reussmatte», deren grüne Matten unter den Anschluss-Schlaufen zur A2 noch vereinzelt zu finden sind. Ein Lift zur Ibachstrasse führt direkt zur einmaligen «Parklandschaft Friedental». Diese Vernetzung und eine angemessene Nutzung des Arealen dürfte sich auch auf künftige Besucherzahlen der «Parklandschaft Friedental» positiv auswirken. Vorgeschlagen wird daher ein attraktives Bistro / Restaurant mit visueller Identität (verglaster Zugangspavillon) - wie auch die Nutzung der «terrassierten Gärten» der alten Krematoriums-Anlage. Danebst besteht die Option für eine «Freilichtbühne» an einzigartiger Lage mit periodisch stattfindenden Konzert- und Theaterveranstaltungen, Lesungen und Ausstellungen. Die bestehende, äusserst reizvolle Gestaltung des Innenhofes erlaubt eine rasche Umsetzung zusätzlicher Nutzungen: Eine temporäre «Modul-Bühne» über dem zentral gelegenen Wasserbecken, Zuschauerränge auf den abgestuften Terrassen des Innenhofes und Ausstellungen in den ehemaligen Urnenhallen. In unmittelbarer Nähe ist das Restaurant situiert. Dessen Volumen liegt unter Terrain und der trapezförmige Grundriss öffnet sich gegen Süden mit einer durchgehenden Fensterfront und vorgelagerter Terrasse. Ein hydraulischer Aufzug mit verglaster Kabine erschliesst die 3 Ebenen (Restaurant, Platz und Innenhof) und ermöglicht eine intensivere Nutzung der Anlage.

Das erarbeitete Konzept beinhaltet die Chance für eine sinnvolle und intensivere öffentliche Nutzung der Anlage im Park-Areal Friedental. Die aufgezeigten Nutzungsmöglichkeiten könnten bei gemeinnützigen Organisationen, Stiftungen, aber auch bei privaten Unternehmen auf Interesse stossen. Eine Weiterbearbeitung des vorliegenden Konzeptes zu einer Machbarkeits-Studie wird daher im Begleitschreiben zu dieser Studie angeregt.

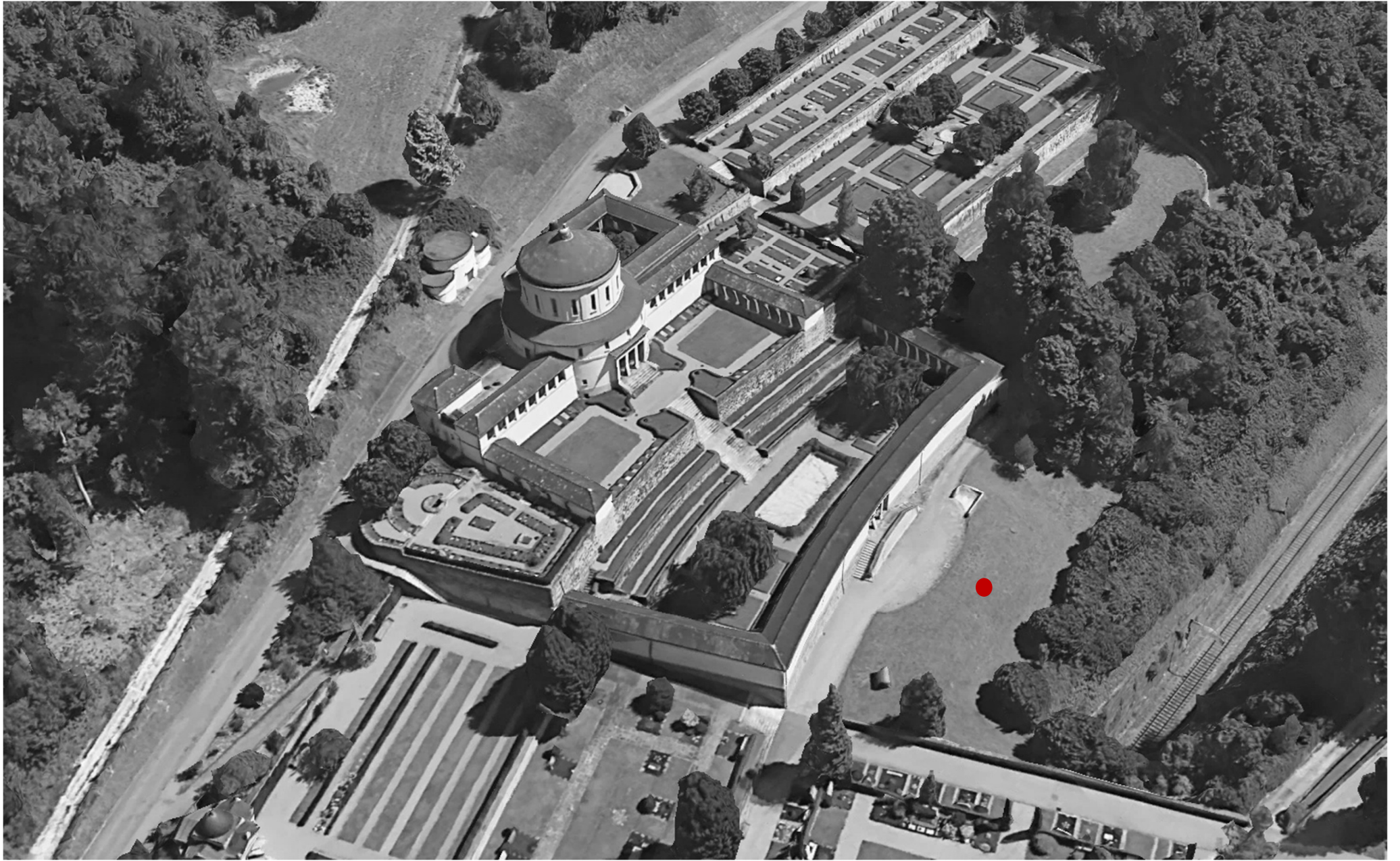
«Kulturelles Erbe zu erhalten, genügt nicht. Gebäude, die nicht genutzt werden können, verfallen. Die Gebäude müssen sich einer Wandlung unterziehen lassen können, um den Bedürfnissen der Nutzer gerecht zu werden. Es muss «weitergebaut» werden können. (Auszug aus Klappentext von Professor Dipl. Ing. Architekt Oskar Spital-Frenking zum Buch «Architektur und Denkmal», © 2000 Verlagsanstalt Alexander Koch GmbH)

FRIEDER HISS . DIPL. ARCHITEKT ABK . ANALYSEN . IDEEN . KONZEPTE . PROJEKTENTWICKLUNG . FACHBERATUNG ORTSBILD UND ÖFFENTLICHER RAUM
EINGETRAGEN IM REGISTER A DER ARCHITEKTEN . ATELIER : RECKENBÜHLSTRASSE 4 . 6005 LUZERN . T. +41 41 310 87 06 . MAIL . HISS@ARCH-IDEE.CH . WWW.ARCH-IDEE.CH WWW.STADTAMWASSER.INFO

OKTOBER. 2018 / überarbeitet 12.06.2020 / 09.09.2020 - ARCH-IDEE - VORSCHLAG NUTZUNGSKONZEPT «SEMIRAMIS GARTEN»

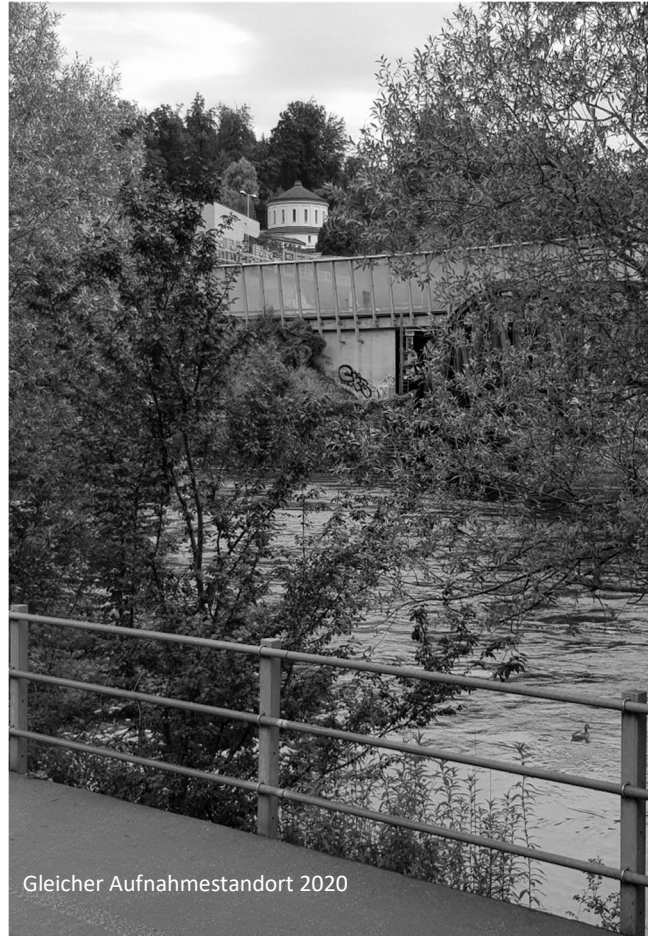


GOOGLE – EARTH - SATELLITENAUFNAHME AREAL LOCHHOF UND FRIEDENTAL mit Vorschlag einer Weiterführung der 2012 erstellten A2-Tunnelverlängerung mit Solar-Anlage in nördlicher Richtung. Mit einer zusätzlichen begrünten Überdeckung östlich der Tunnelverlängerung ergäben sich deutlichere Lärminderungen für die umliegenden Wohn-Quartiere und den direkt angrenzenden Landschaftspark. Die neu-überdachte Fläche diene weiterhin als Werkhof und Lagerplatz der A2. Die Ein- und Ausfahrtsrampen werden weiter durch den Werksverkehr und Polizei- und Sanitäts-Fahrzeuge benutzt. Mit der Erstellung einer Tiefgarage innerhalb der östlich situierten Ein- und Ausfahrtsschlaufen ergibt sich eine wertvolle Zusatznutzung für die Parkierung von Cars und PW an der Peripherie der Stadt. In unmittelbarer Nähe des A2-Anschlusses verläuft die Bahnlinie Luzern-Zürich, deren Kapazität - je nach Varianten-Wahl - mit einem zweigleisigen Ausbau ab Rotsee bis Tiefbahnhof deutlich erhöht würde. Unabhängig von diesem Entscheid wird vorgeschlagen, eine zweite Tunnelröhre von ca. 100 Meter Länge unter dem Friedental zu einer unterirdischen Bahnstation «Friedental» auszubauen. Im Bereich der A2 besteht bereits Raum für ein 2. Gleis. Die Station liegt in nächster Nähe und auf gleicher Höhe der erwähnten unterirdischen Parkierungsanlage an der Peripherie der Stadt. Damit würde möglich, das Stadtzentrum in wenigen Fahrminuten mit der Bahn (3.8 km Fahrdistanz) zu erreichen. Als zusätzliche Alternative bietet sich eine ca. 10-minütige Fahrt mit Elektro-Kleinbussen über die St.Karlistrasse zum 1.7 km entfernten «Mühlen-Platz» in der Altstadt an. Für die Bewohner der Stadt und der Agglomeration ergibt sich der Vorteil, das «Friedental» und die angrenzenden Erholungsgebiete künftig auch mit der Bahn zu erreichen. Nach Realisierung des geplanten Fussgängersteges beim neuen Bahn-Viadukt über die Reuss ist die Station «Friedental» zudem auch vom linken Reussufer erreichbar.

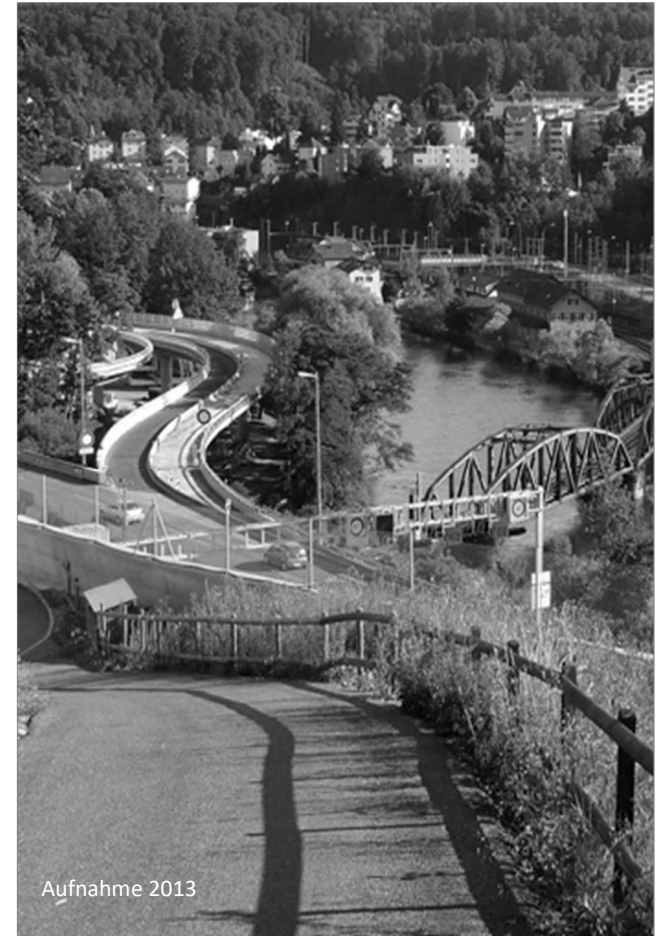




KREMATORIUM LUZERN
Blick von der Reuss aus



Gleicher Aufnahmestandort 2020

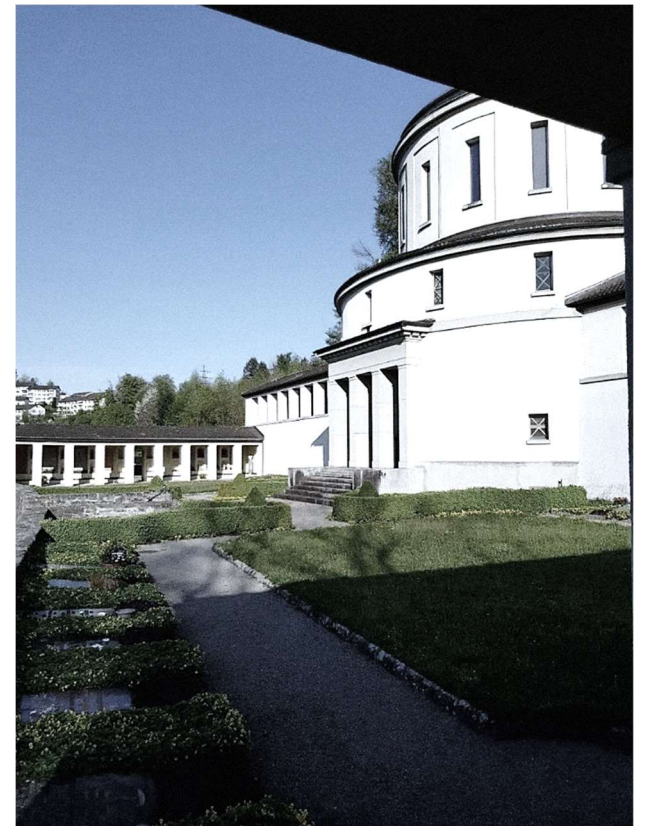


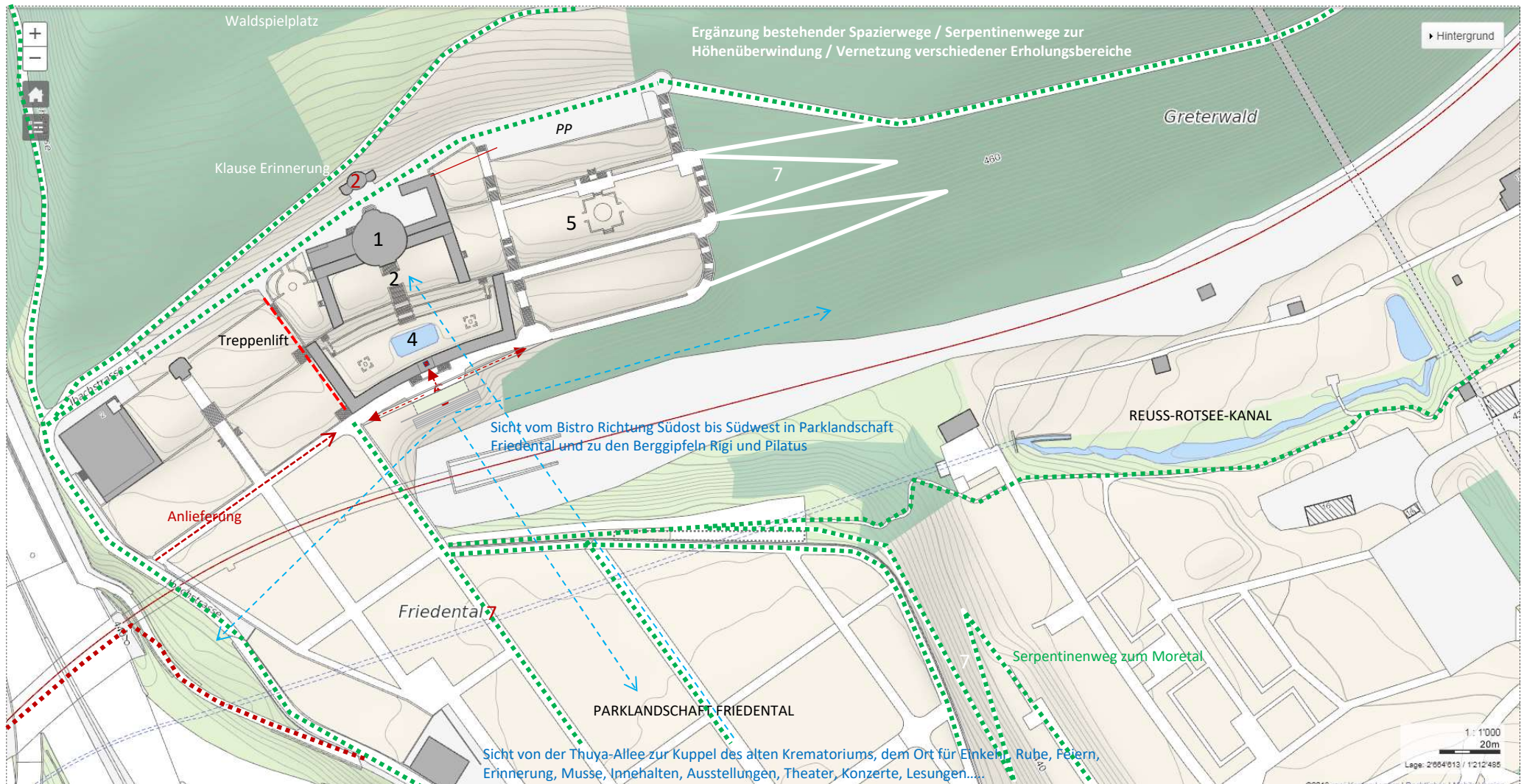
Aufnahme 2013



ANSICHT DES ALTEN KREMATORIUMS VON SÜDEN

IDEEN-SKIZZE «SEMIRAMIS GARTEN» KONZEPT 1





KONZEPT SEMIRAMIS GÄRTEN - OASE DER RUHE - LUZERN, 09.07.2019 / 29.05.2020 © ARCH-IDEE

1 ZENTRALER KUPPELBAU

2 BILD-UND KLANGRAUM

3 OBERER GARTENHOF MIT WANDELHALLEN

4 UNTERER GARTENHOF

5 TERRASSIERTE GÄRTEN OST

6 BISTRO AM BAHNEINSCHNITT

7 VERBINDUNGEN ZUR UMGEBUNG

EG: HAUPTZUGANG NORD. SAAL MIT POLIVALENTER NUTZUNG / ABDANKUNGEN, FEIERN, LESUNGEN... / UG 1: Eventuell GALERIE FÜR AUSSTELLUNG, NEBENRÄUME

RAUM-NISCHEN FÜR TRAUERRITUALE, ERINNERUNG MITTELS BILD UND TON, AUDITIVE UND VISUELLE WAHRNEHMUNG

ÖFFENTLICHE GARTENANLAGE MIT WASSERBECKEN WANDELHALLEN

TERRASSIERTE GÄRTEN, UNTERER GARTENHOF MIT WANDELHALLEN, TEICHBECKEN MIT INSELBÜHNE (AUSSTELLUNG, THEATER, LESUNGEN, KONZERTE UNPLUGGED..... 1'200 M²)

ÖFFENTLICHE GARTENANLAGE MIT KRÄUTERGARTEN CA. 5'250 M²

BISTRO 100 - 150 M² MIT AUSSENDECK SÜD 120 M² / BEGRÜNTÉ DACHTERRASSE MIT 2 ERSCHLIESSUNGS-RAMPEN / VERBINDUNG ZU SEMIRAMIS GÄRTEN ÜBER RAMPEN + LIFT

NORD: WALDSPIELPLATZ **OST:** SERPENTINENWEGE ZUR HÖHENÜBERWINDUNG / GRETERWALD / SÄDEL / MORETAL **SÜD:** PARKANLAGE FRIEDHOF **WEST:** BAHNHOF «FRIEDENTAL»



IDEEN-SKIZZE BISTRO «SEMIRAMIS GÄRTEN» KONZEPT 1 MIT ERSCHLIESSUNG ÜBER ZWEI RAMPENWEGE IM VORPLATZBEREICH

LUZERN 31.05.2020 ARCH-IDEE

Zwei Rampen-Einschnitte evtl. mit darüberliegender Pergola führen zu dem in der Hangböschung liegenden Bistro. Der verglaste Südfront ist ein auskragendes Holzdeck vorgelagert. Die Vorteile dieser Lösung:

- A) Situierung des Bistros in der Axe der historischen Anlage und in der Sicht-Axe vom Hauptzugang des Friedhofes. Damit wird die Verbindung zwischen Parklandschaft und «Krematorium» gestärkt.
- B) Das in die Hangböschung integrierte Bistro mit Balkon erlaubt die Sicht zur «Parklandschaft Friedental» und Richtung Rigi und Pilatus – ungestört von Bebauungen, Strassen und Autobahn !
- C) Der deutlich störende Dauer-Verkehrslärm der stark befahrenen Autobahn entfällt weitgehend an dieser Lage. Der Bahnlärm wird durch Stützmauern, Böschungen und leisere Züge deutlich reduziert.
- D) Die markante Aussenwand der untersten Hof-Ebene mit zentralem Treppenaufgang bleibt unverbaut! Sichtbar sind einzig die Geländer der beidseitigen Rampeneinschnitte zum Bistro in der Hangböschung.
- E) Von diesem Ort ergeben sich attraktive Wegverbindungen Richtung zur Parklandschaft Friedental, zum Reussuferweg, zum Greterwald, Moretal, Sädel und dem Erholungsgebiet Rotsee...
- F) Die Anlieferung für das Bistro und Veranstaltungen im unteren Gartenhof erfolgen von der Ibachstrasse über den bestehenden westlichen Zugang.
- G) Ein Rollstuhl- und Waren-Lift hinter dem bestehendem Treppenaufgang zur Krematoriums-Anlage verbindet die Zufahrts-Ebene +/- 0.00 mit der Bistro-Ebene - 3.00 und der Gartenhof-Ebene + 3.50 Meter.



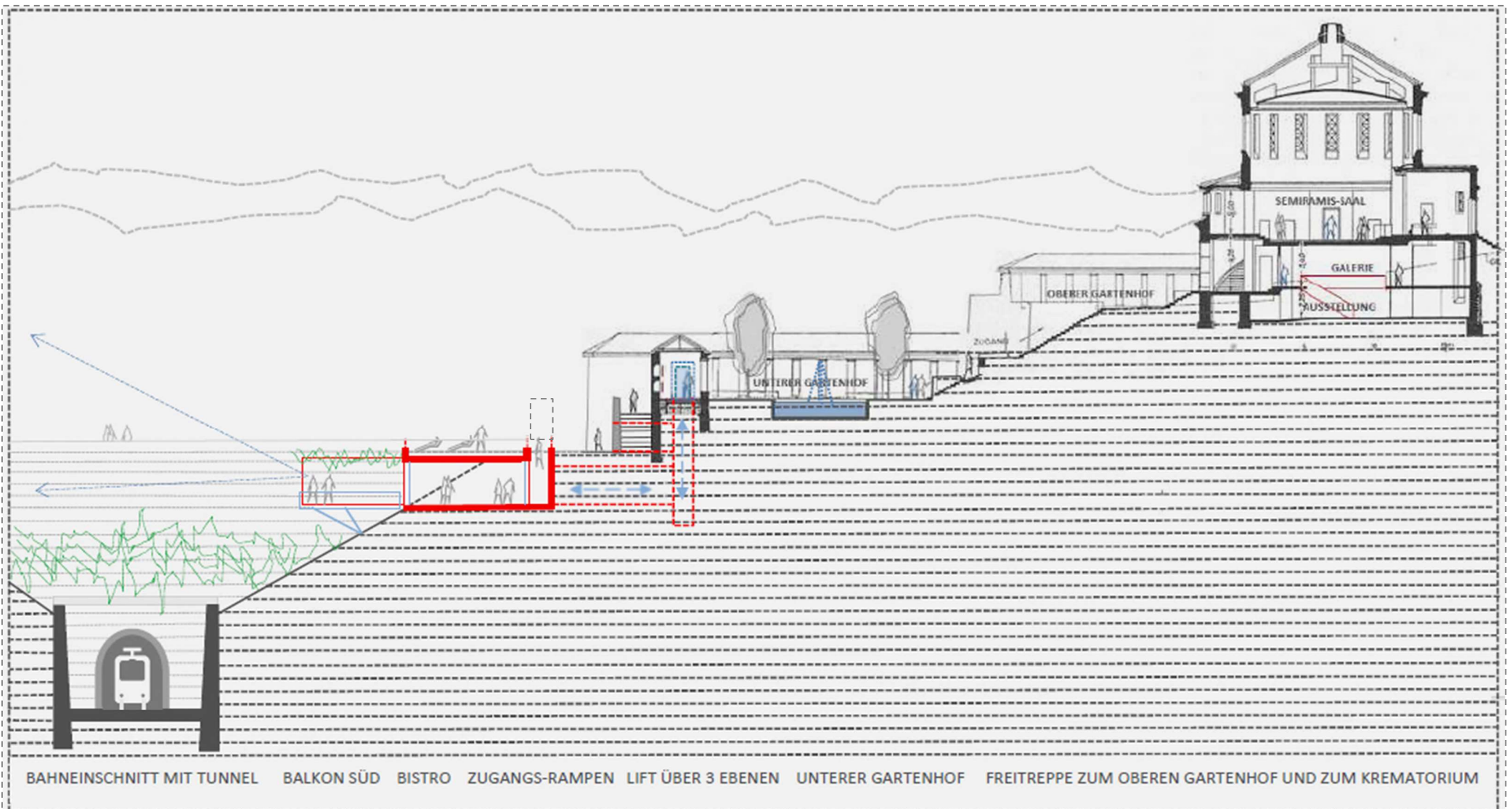
FOTOS DES VORGESCHLAGENEN STANDORTES FÜR DAS BISTRO

SEMIRAMIS GÄRTEN - DIE 4 BEREICHE:

1 ALTES KREMATORIUM: FEIERN, RITUALE, ABSCHIED, STILLE, LESUNGEN, SPIRITUALITÄT...2 SEMIRAMIS GÄRTEN: ENTSCHEUNIGUNG, BEGEGNUNG, AUSSTELLUNG, THEATER, KONZERTE UP FÜR MAX. 360 BESUCHERINNEN, BISTRO...3 TERRASSIERTE GÄRTEN: ERHOLUNG, FLANIEREN, KRÄUTERGARTEN!...4 UMGEBUNG ERWEITERTER ERHOLUNGSBEREICH: PARKANLAGE FRIEDHOF, WEGE ZU GRETERWALD, LANDSCHAFTS-PARK FRIEDENTAL, SÄDEL, REUSS UND ROTSEE, NEUE BAHNSTATION...



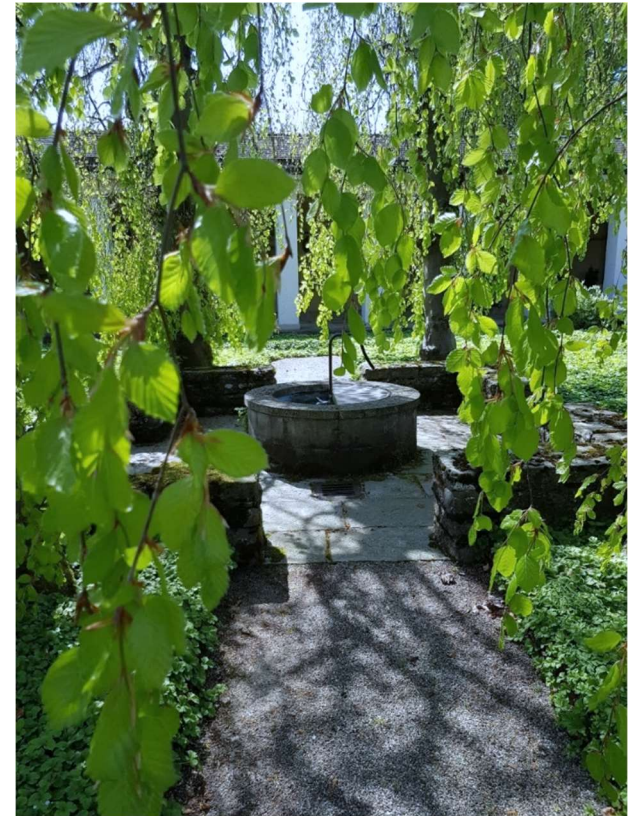
OHNE BEEINTRÄCHTIGUNG DES UNTER SCHUTZ STEHENDEN BAUDENKMALS IST DAS BISTRO «SEMIRAMIS» SITUERT; DIREKT UNTERHALB DER UMFASSUNGSMAUER DER ANLAGE UND DES SÜD-ZUGANGES ZU DEN TERRASSIERTEN INNENHÖFEN DES ALTEN KREMATORIUMS FÜHREN ZWEI RAMPEN ZU DEM UNTER DER WIESE LIEGENDEN BISTRO MIT AUSKRAGENDER BESONNTER TERRASSE MIT SICHT ZUR PARKANLAGE FRIEDENTAL UND ZU DEN BEGSPITZEN VON RIGI UND PILATUS.



Das vorgeschlagene Konzept beinhaltet folgende Massnahmen und Nutzungen: Die Räume des alten Krematoriums für Feiern, Rituale, Abschiednehmen, Stille, Spiritualität, Lesungen, Konzerte... Die Nischen der alten Leichenhalle für Rückzug und Erinnerung, Trauer und Kontakt (Displays für Videos...) Der ehemalige Urnenhof und die terrassierten Gärten primär für «Ruhe und Entspannung», für Lesungen, Ausstellungen, Konzerte UP, Theater mit Bühne über dem Wasserbecken... **Das Bistro «SEMIRAMIS» als gut sicht- und erreichbarer Treffpunkt vor der Umfassungsmauer mit Hauptzugang zu den terrassierten Gartenhöfen des ehemaligen Krematoriums...** Die Gärten Ost für Erholung, Musse, Flanieren (Skulpturengarten, Kräutergarten) Die Verbindung der «Parklandschaft Friedental» mit dem «Greterwald», dem «Moretal» mit dem neugestalteten, mäandernden «Reuss-Rotsee-Kanal» und dem «Erholungsgebiet am Rotsee» und zur neuen Bahnstation «Mattenhof-Friedental»... Die Ergänzung bestehender Spazierwege, die Anlage eines Treppenliftes und von Serpentine-Wegen im Hangbereich.

Luzern, 10.06.2020 arch-idee

IDEEN-SKIZZE «SEMIRAMIS GARTEN» KONZEPT 2



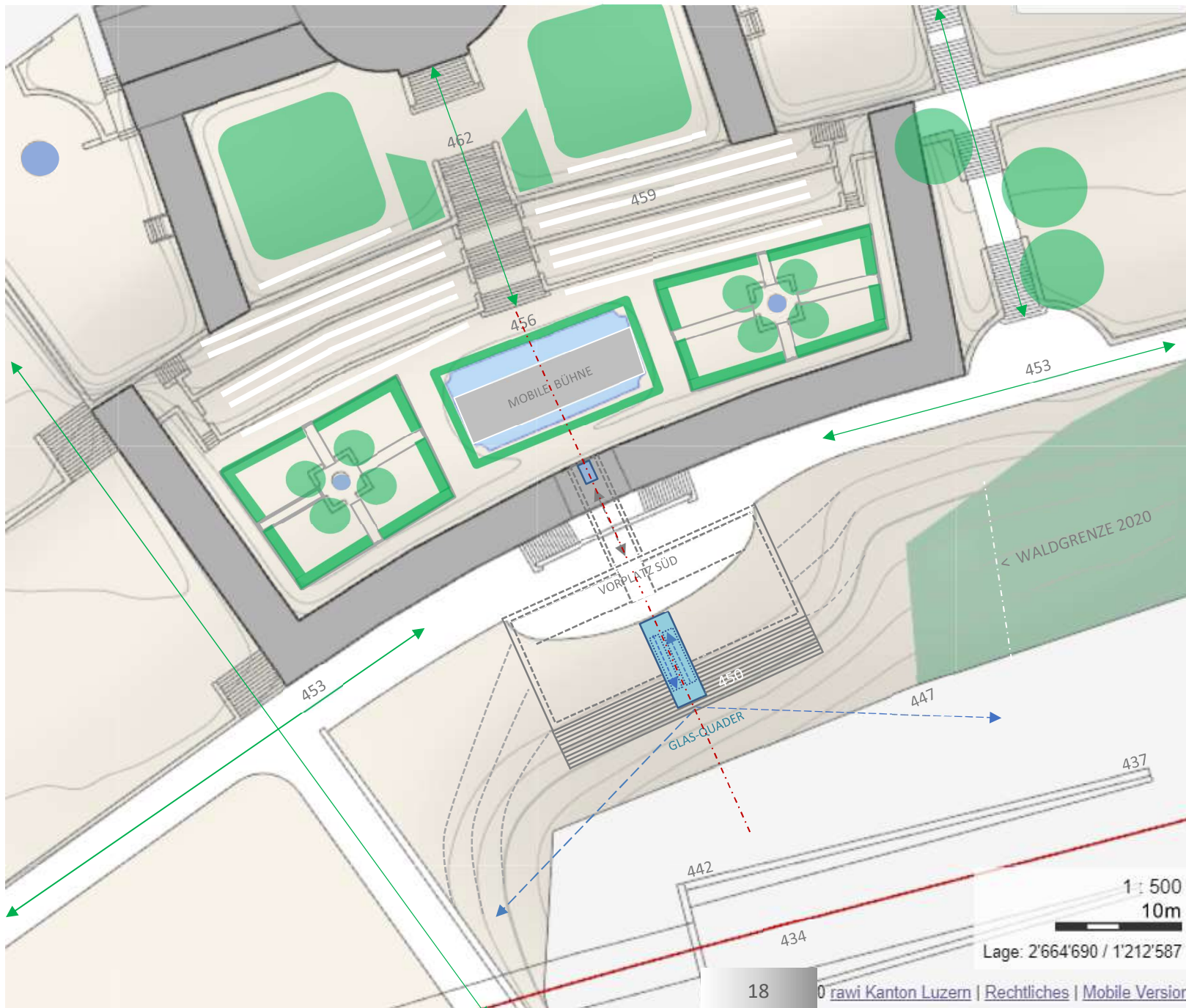


IDEEN-SKIZZE BISTRO «SEMIRAMIS GARTEN» IN DER PARKLANDSCHAFT FRIEDENTAL / KONZEPT 2

LUZERN 31.05.2020 ARCH-IDEE

Ein in der Axe des Hauptzuganges zum alten Krematorium liegender verglaster Quader markiert den Zugang zu dem in der Hangböschung liegenden Bistro «Semiramis». Der verglasten Südfront des Bistros ist ein auskragendes Holzdeck vorgelagert. Die markante Anlage des alten Krematoriums mit ihrer mächtigen Kuppel ist und bleibt Blickziel der Besucherinnen des Friedentales. Die Merkmale des Konzeptes sind:

- A) Das in die Hangböschung integrierte Bistro mit Balkon erlaubt die Sicht zur «Parklandschaft Friedental» und Richtung Rigi und Pilatus – völlig ungestört von Bebauungen, Strassen und Autobahn !
- B) Der störende Dauer-Verkehrslärm der stark befahrenen Autobahn entfällt weitgehend an dieser Lage. Emissionen der Bahn werden durch Stützmauern, Böschungen und leisere Züge deutlich reduziert.
- C) Die markante Aussenwand der Wandelgänge mit zentralem Treppenaufgang bleibt unverbaut! Der deutlich vorsituierte Glas-Pavillon ist visuelles Erkennungszeichen der Gesamtanlage «Semiramis Garten»
- D) Von diesem Ort ergeben sich attraktive Wegverbindungen Richtung Parklandschaft Friedental, zum Reussuferweg, zum Greterwald, Moretal, Sädel und dem Erholungsgebiet Rotsee...
- E) Die Anlieferung für das Bistro und für Veranstaltungen erfolgt von der Ibachstrasse über die bestehende westliche Zufahrt». Der südliche Vorplatz beim Hauptzugang bietet Raum für ein «Sommer-Café»
- F) Ein Rollstuhl- und Waren-Lift verbindet die Zugangs-Ebene +/- 0.00 mit der Bistro-Ebene - 3.00 und dem Innenhof mit Wasserspiel auf Ebene + 3.50 m; dem Bereich für Erholung und einzelne Veranstaltungen



ZENTRALER AUFGANG / TERRASSEN MIT WIEDERBEGRÜNUNG DER MAUERN

INNENHOF EBENE 456 + TERRASSEN MIT PRIMÄRER NUTZUNG ALS ERHOLUNGSBEREICH / LESEGARTEN / PARTIELLE NUTZUNG FÜR THEATER, KONZERT. ZUSCHAUERRÄNGE AUF TERRASSEN FÜR MAXIMAL 400 PERSONEN. / MOBILE BÜHNE(N) ÜBER WASSERFLÄCHE MIT EINBEZUG VON GARTEN + WANDELHALLE ALS ERWEITERTE «BÜHNE» *

HYDRAULIK-AUFZUG ZU EBENEN + 3.00 : SEMIRAMIS GÄRTEN + - 0.00 : VORPLATZ SÜD / BISTRO - 3.00 : UG RESTAURANT/BALKON ROLLSTUHLFAHRER / ANLIEFERUNG EBENE 3: AUFZUGSSCHACHT VERGLAST

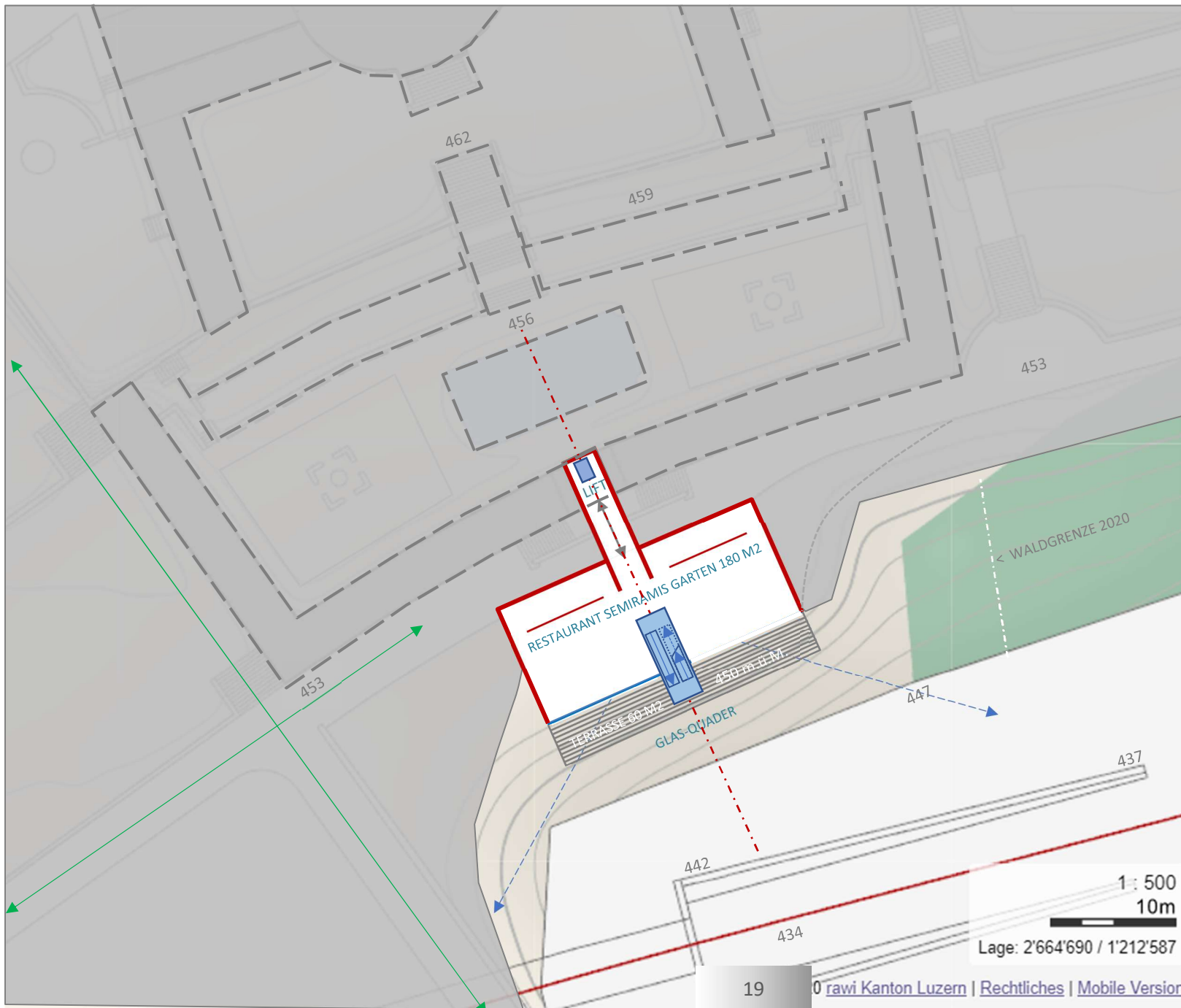
BEST. ZUGANG ZU SEMIRAMIS GÄRTEN. UND UNTERIRDISCHE VERBINDUNG ZWISCHEN RESTAURANT UND LIFT * VORPLATZ SÜD MIT BISTROBETRIEB *

AKZENTUIERUNG DURCH GLASKUBUS TREPPENANLAGE ZUM RESTAURANT «SEMIRAMIS» UNTER TERRAIN 180 M² / SÜDSEITIG FENSTERFRONT MIT AUSBLICK ZU PARKLANDSCHAFT + BERGEN AUSKRAGENDE TERRASSE CA. 60 M² *

SBB AREAL MIT STEILBÖSCHUNG UND STÜTZMAUER / BAHNLINIE IM GELÄNDEEINSCHNITT 16 METER TIEFER MIT GERINGEN LÄRM-AUSWIRKUNGEN

« SEMIRAMIS GÄRTEN »

VORSCHLAG FÜR EIN NUTZUNGSKONZEPT MIT RESPEKTIERUNG DES ORTES. ARCH-IDEE 12.07.2020 Frieder Hiss Arch.



GRUNDRISS EBENE – 3.00 Meter

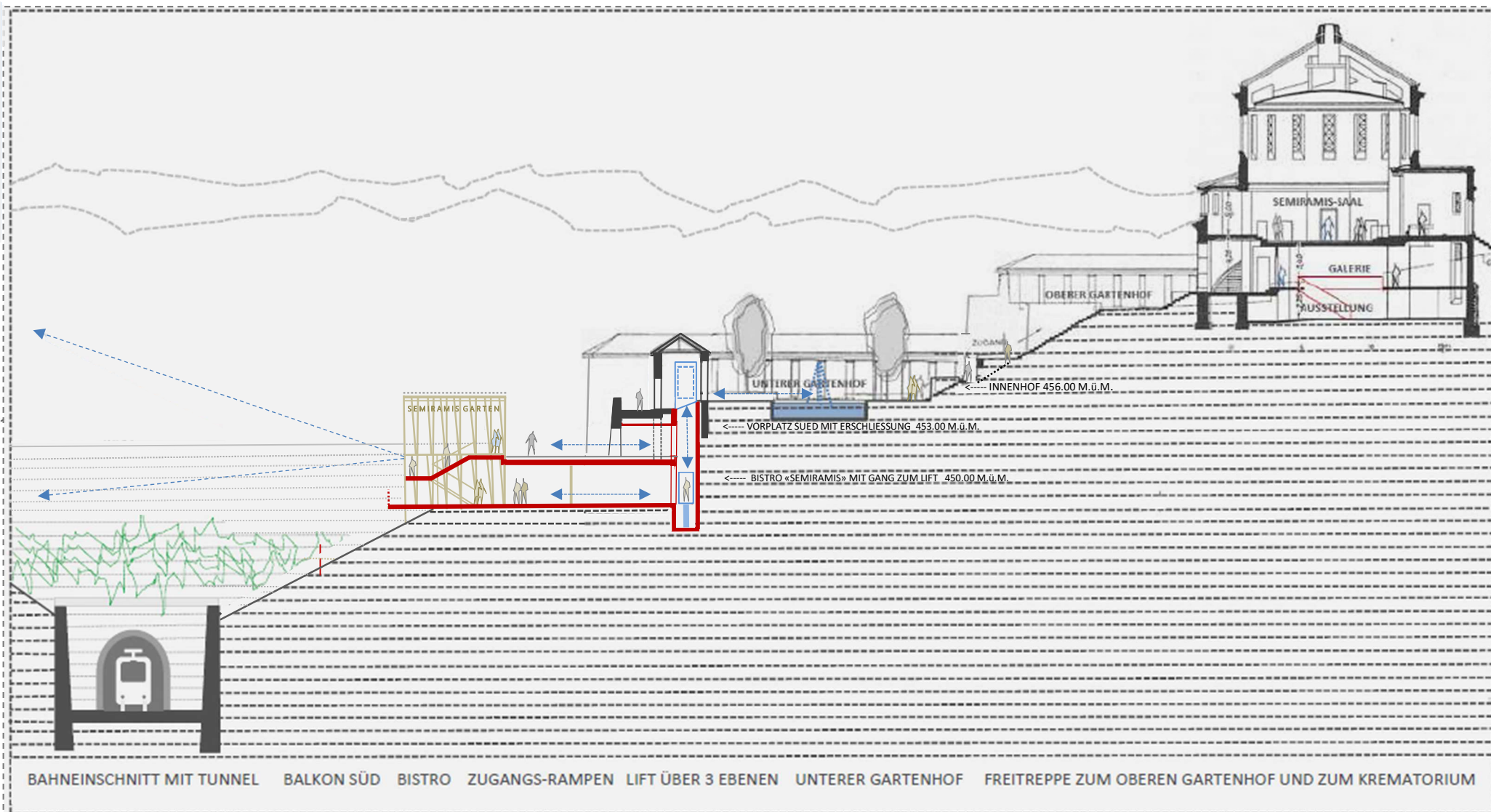
HYDRAULIK-AUFZUG ZU EBENEN
 + 3.00 : SEMIRAMIS GÄRTEN
 + - 0.00 : VORPLATZ SÜED / BISTRO
 - 3.00 : UG RESTAURANT/BALKON
 ROLLSTUHLFAHRER / ANLIEFERUNG
 EBENE 3: AUFZUGSSCHACHT VERGLAST

BEST. ZUGANG ZU SEMIRAMIS GÄRTEN.
 UND UNTERIRDISCHE VERBINDUNG
 ZWISCHEN RESTAURANT UND LIFT *
 VORPLATZ SÜD MIT BISTROBETRIEB *

AKZENTUIERUNG DURCH GLASKUBUS
 TREPPENANLAGE ZUM RESTAURANT
 «SEMIRAMIS» UNTER TERRAIN 180 M² /
 SÜDSEITIG FENSTERFRONT MIT AUS-
 BLOOK ZU PARKLANDSCHAFT + BERGEN
 AUSKRAGENDE TERRASSE CA. 60 M² *

SBB AREAL MIT STEILBÖSCHUNG UND
 STÜTZMAUER / BAHNLINIE IM GELÄN-
 DEINSCHNITT MIT GERINGEN LÄRM-
 AUSWIRKUNGEN (MK 434 m.ü.M.
 gegenüber Bistro 450 m.ü.M)

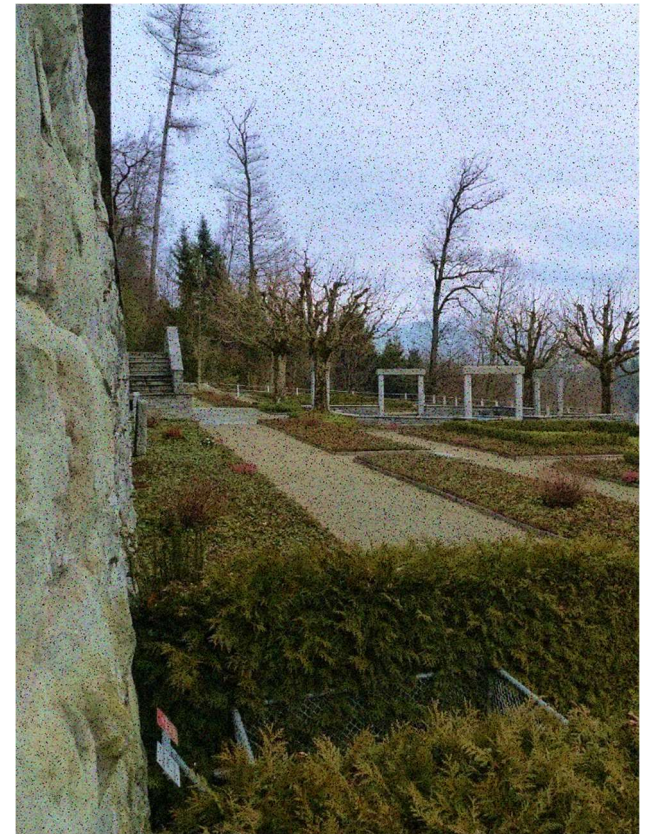
« SEMIRAMIS GÄRTEN »
 VORSCHLAG FÜR EIN NUTZUNGSKONZEPT
 MIT RESPEKTIERUNG DES ORTES.

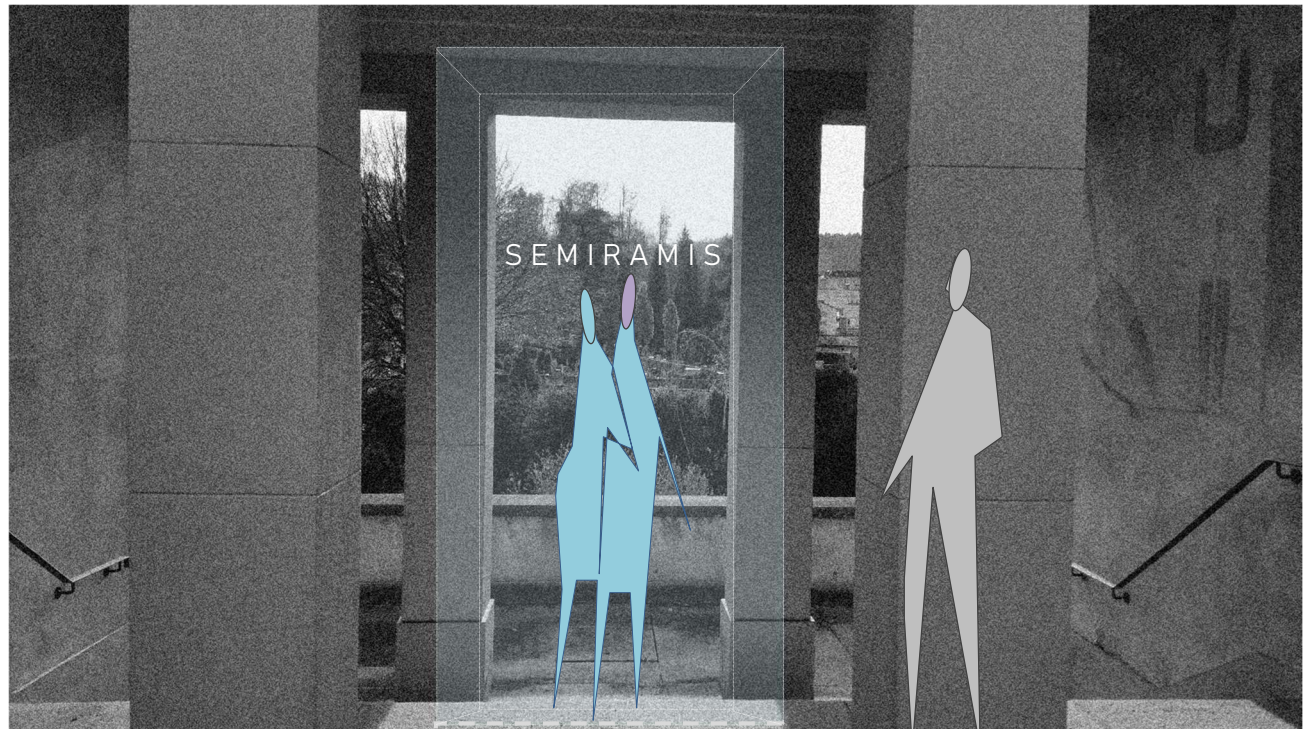


Das vorgeschlagene Konzept beinhaltet folgende Massnahmen und Nutzungen: Die Räume des alten Krematoriums für Feiern, Rituale, Abschiednehmen, Stille, Spiritualität, Lesungen, Konzerte... Die Nischen der alten Leichenhalle für Rückzug und Erinnerung, Trauer und Kontakt (Displays für Videos...) Der ehemalige Urnenhof und die terrassierten Gärten primär für «Ruhe und Entspannung», für Lesungen, Ausstellungen, Konzerte UP, Theater mit Bühne über dem Wasserbecken... **Das Bistro «SEMIRAMIS» als gut sicht- und erreichbarer Treffpunkt vor der Umfassungsmauer mit Hauptzugang zu den terrassierten Gartenhöfen des ehemaligen Krematoriums...** Die Gärten Ost für Erholung, Musse, Flanieren (Skulpturengarten, Kräutergarten) Die Verbindung der «Parklandschaft Friedental» mit dem «Greterwald,» dem «Moretal» mit dem neugestalteten, mäandrierenden «Reuss-Rotsee-Kanal» und dem «Erholungsgebiet am Rotsee» und zur neuen Bahnstation «Mattenhof-Friedental»... Die Ergänzung bestehender Spazierwege, die Anlage eines Treppenliftes und von Serpentina-Wegen im Hangbereich.

Luzern, 10.06.2020 arch-idee

ERGÄNZENDE SKIZZEN «SEMIRAMIS GARTEN» KONZEPT 1 + 2

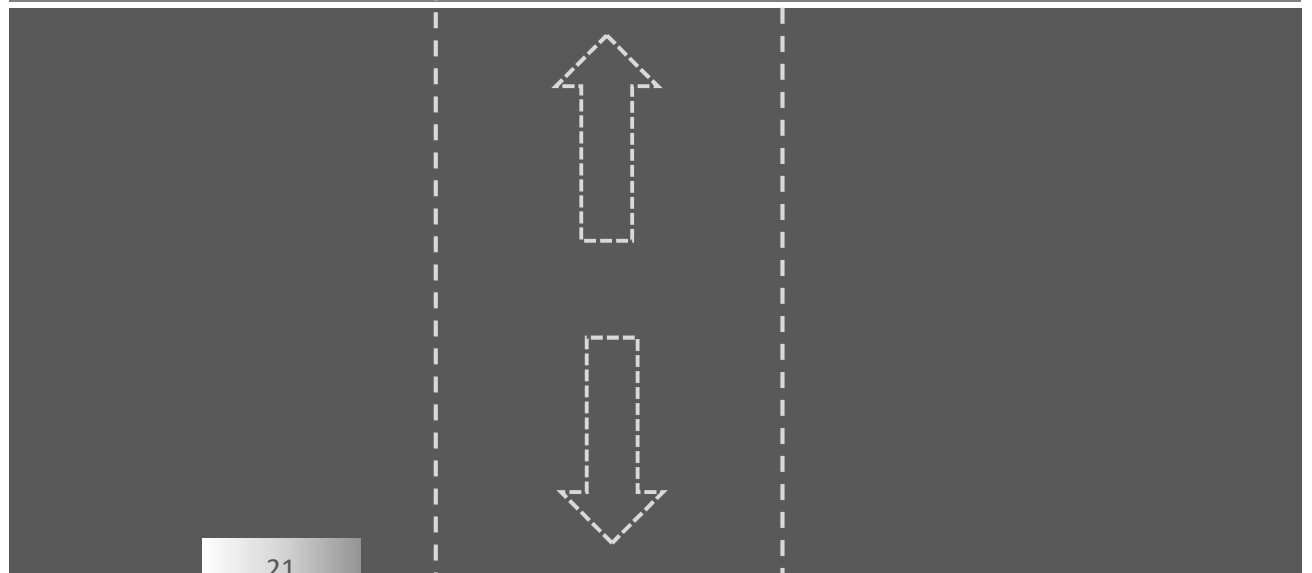




DIE ERSCHLESSUNG VON 3 EBENEN IN HANGLAGE

Beim südlichen Zugangsportal der Anlage verbindet ein Lift die Ebene Bistro (- 3.00 m) mit dem Vorplatz (+/- 0.00 m) und dem Innenhof «Semiramis Gärten» (+ 3.00 m) Ein hydraulischer Aufzug erlaubt auf Ebene + 3.00 m eine Vollverglasung des Aufzugschachtes...

Der ca. 5.20 m breite Zugang weist 4 Säulen auf. Der in diesem Geschoss vollverglaste Liftschacht liegt in der Axe des Zuganges bzw. zwischen den Säulen, deren Abstand bei ca. 1.45 m liegt. Die beiden seitlichen Treppen weisen die gleiche Breite auf.



CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN FÜR WEITERE
NUTZUNGEN WIE BEISPIELSWEISE:

DIE NUTZUNG DER DREIFLÜGLIGEN EHEMALIGEN URNEN-
HALLE FÜR PERIODISCHE AUSSTELLUNGEN SOWIE DER EIN-
BEZUG DES INNENHOFES UND DER WANDELHALLEN BEI
«FREILICHTAUFFÜHRUNGEN»

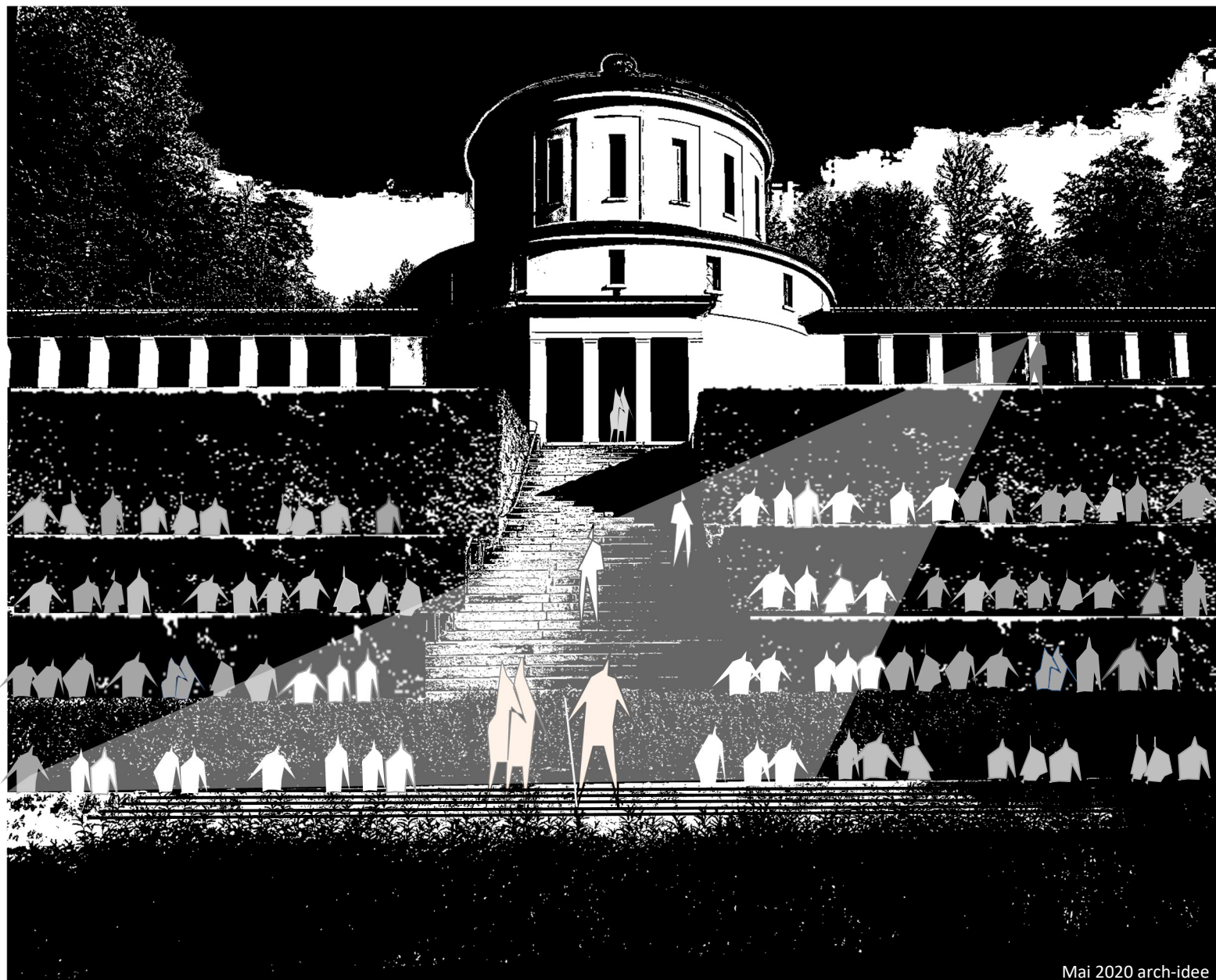


« SEMIRAMIS-GÄRTEN »

TERRASSIERTE GARTENHÖFE MIT WIEDERBEGRÜNUNG DER STÜTZMAUERN

PRIMÄRE NUTZUNG ALS **ERHOLUNGSBEREICH / LESEGARTEN** + PARTIELLE NUTZUNG FÜR **FREILICHTTHEATER** UND **KONZERTE** > TERRASSIERTE ZUSCHAUER-RÄNDE FÜR MAXIMAL 400 PERSONEN. MOBILE BÜHNE ÜBER WASSERFLÄCHE MIT EINBEZUG VON GARTEN + WANDELHALLE ALS ERWEITERTERTE «BÜHNE» *

Die bestehende Anlage bietet nebst Erholung und Stille ideale Voraussetzungen für Freilichtaufführungen und Konzerte. Das Bistro mit Nebenräumen findet sich in nächster Nähe, ebenso Parkplätze, Bus-Haltestelle und ev. eine spätere Bahn-Haltestelle «Friedental» s. Erschliessungskonzept



Mai 2020 arch-idee

FOTOGRAFISCHE BESTANDSAUFNAHME SIEHE SEPARATE DOKUMENTATION